

## XXVI.

## Kleinere Mittheilungen.

## 1.

## Eine eigenthümliche Warze nahe der Ohrmuschel.

Von Dr. Adolf Barth in Berlin.

Ein 20jähriges Mädchen bat, während sie wegen eines anderen Leidens in Behandlung stand, ihr eine Warze aus dem Gesicht zu entfernen. Das betreffende Gebilde sass  $\frac{3}{4}$  cm nach unten vom Ansatz des rechten Ohrläppchens, so dass es von diesem zum Theil verdeckt wurde. Es besteht, so lange P. denken kann. Beim Betasten fiel sofort auf, dass die Warze resistenter und grösser wurde. Das gab die Veranlassung, dieselbe einer genaueren Betrachtung zu unterziehen, wobei sich herausstellte, dass sie frappante Aehnlichkeit mit einer Brustwarze hatte: Der, der Mammilla entsprechende Theil hat einen Durchmesser von 4 mm und ragt aus der übrigen Haut um 2—3 mm hervor. In demselben befinden sich einige Faltenzüge. Diese Prominenz selbst und ausserdem die ihr zunächst liegende Haut in der Umgebung von 1—2 mm ist pigmentirt. Auch der pigmentirte Hof hat eine schwache Faltung, so dass er an die Areola einer Mammilla erinnert. Im Gebiete derselben finden sich einige grössere Härchen, ebenso wie so häufig in der Umgebung einer normalen Brustwarze. Während des Betastens tritt eine deutlich bemerkbare Erection ein, wobei die feinen Falten etwas mehr verstreichen. Auch unter der Warze glaubt man eine kleine Resistenz zu fühlen, doch ist das nicht ganz sicher. Auf die Frage, ob P. auch wohl manchmal eine Vergrösserung beobachtet habe, wird angegeben, dass eine solche stets mit der Menstruation eingetreten sei und während derselben angehalten habe. Es war das besonders beim Waschen immer aufgefallen. Ob beim Betasten im Vergleich zur übrigen Haut eine besondere Sensibilität besteht, kann P. weder von dieser, noch von der Brustwarze angeben. — Im Uebrigen handelt es sich um eine schlanke und, besonders auch in Bezug auf die Mammae, normal entwickelte Blondine, deren sexuelle Functionen so regelmässig und ohne die geringsten Beschwerden verlaufen, dass sie denselben nie besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat. Auch auf der Glabella, 3 cm oberhalb der Nasenwurzel, befindet sich noch eine der beschriebenen ähnliche Prominenz, die ebenfalls während der Menstruation vergrössert sein soll, doch kann man sich beim Betasten nicht so sicher von einer Erection überzeugen; auch sieht sie einer Mammilla nicht in dem Grade ähnlich und

hat keinen pigmentirten Hof. Im Gesicht finden sich verschiedene, punktförmige Pigmentflecke, von denen der übrige Körper frei ist. Nur an der unteren Grenze der rechten Mamma, entsprechend der Stelle, welche Leichtenstern<sup>1)</sup> in seiner Fig. 1 abbildet, findet sich ein noch grösserer Pigmentfleck, aber ohne die geringste Warzenbildung und Schwellung. In Bezug auf die Farbe ist noch anzuführen, dass die Warze unter der Ohrmuschel eine mässig dunkle gelbbraune war; die der Brustwarzen ist vielleicht eine Spur heller, zeichnet sich aber ausserdem durch den rosigen Schein der virginalen Mammilla und Areola aus. Der Pigmentfleck unterhalb der rechten Mamma, dagegen ist bedeutend dunkler, blaubraun.

Ich war dem Wunsche der P. entsprechend gern bereit das eigenthümliche Gebilde durch Excision zu entfernen. Dabei spritzte eine kleine Arterie, welche von der Basis in die Warze hineinführte. Ich zeigte dann das Präparat vor seiner Zerlegung noch verschiedenen Collegen, welche es, da sie die näheren Umstände nicht kannten, ausnahmslos für eine Brustwarze erklärten. Diese äussere Form ist auch an mikroskopischen Durchschnitten noch auffallend. Aus letzteren ist besonders hervorzuheben: die stark ausgesprochene Entwicklung grosser Talgdrüsen, welche weit in die Tiefe, bis nahe an das subcutane Fettgewebe reichen. In einigen Schnitten findet man auch Zellen, welche denen der Schweissdrüsen entsprechen, in grösseren Massen und mehr unregelmässig angeordnet, als bei den Schweissdrüsen. Das Gewebe zwischen Haut und subcutanem Fettgewebe ist erheblich verdickt und reichlich von glatten Muskelfasern durchzogen. Ausser den Haargängen und -gängen finden sich einige (in einem Schnitt nie mehr wie drei, oft aber auch keiner) weitere, theils längs, theils quer durchschnittene runde Gänge, die an der Oberfläche Plattenepithel, und darunter ein niedriges Cylinderepithel haben. Leider ist kein Präparat dabei, an dem man die Ausmündung eines solchen Ganges bis zur Oberfläche verfolgen kann, deren stark ausgeprägte Papillen nur manchmal durch einen in die Tiefe dringenden Haargang unterbrochen werden. Ausserdem findet man noch Bildungen, welche theils wie Epithelperlen, theils wie kleine, mit mehr oder weniger in Zerfall begriffenen Zellenmassen vollgestopfte Cysten aussehen.

Wenn ich nun noch einige Bemerkungen anschliesse, so muss ich zunächst erwähnen, dass Herr Geheimrath Waldeyer so freundlich war, die mikroskopischen Schnitte durchzusehen und den Befund, als einen ganz aussergewöhnlichen, der besonderen Veröffentlichung für werth erklärte; dass er aber weiter rieth, keine ganz bestimmte Diagnose zu stellen, sondern sich jeden Leser seine eigene Ansicht bilden zu lassen, — ein Rath, dem ich dankbar folge. Immerhin legt man sich unwillkürlich die Frage vor, wo das erwähnte Gebilde unterzubringen sei, und da ist es wohl zweifellos, dass es sowohl anatomisch, makroskopisch wie mikroskopisch, als auch in seinen physiologischen Erscheinungen nicht nur einer Brustwarze, sondern auch einer Brustdrüse, natürlich einer nur rudimentär entwickelten, sehr nahe

<sup>1)</sup> Leichtenstern, Ueber das Vorkommen und die Bedeutung supernumerärer Brüste und Brustwarzen. Dieses Archiv Bd. 73. S. 222.

steht. Bisher ist eine ähnliche Bildung am Kopf noch nicht beobachtet, dieselben befanden sich vielmehr fast ausschliesslich an der Vorderseite des Thorax, und es ist nur je ein Fall mitgetheilt, wo der Sitz auf dem Acromion und auf dem Oberschenkel angegeben wird. Ich will hier nicht näher auf die Literatur eingehen, sondern nur auf zwei Arbeiten über supernumeräre Brüste und Brustwarzen verweisen: die eine, die ausführlichste Zusammenstellung von Leichtenstern und die jüngste Arbeit über dieses Thema von Neugebauer<sup>1)</sup>. Aus ihnen geht zur Genüge hervor, dass es zur Erklärung der morphologischen Bedeutung der Brustdrüse von grossem Interesse sein muss, gerade solche Fälle kennen zu lernen, in welchen ähnliche Bildungen an anderen Stellen, als am Thorax gefunden werden.

## 2.

## In Sachen „Kropf im Alterthum“.

Von Landgerichtsarzt J. Ch. Huber in Memmingen.

In einer gründlichen Arbeit, die Herr Dr. Fuhr kürzlich in dieser Zeitschrift veröffentlichte, behauptet derselbe, dass sich in den Hippokratischen Schriften keine Andeutung des Kropfes finde. Wenn der Autor statt der unbequemen Edition des Foësius die handliche und bequeme von E. Littré benutzt hätte, wäre er wohl zu diesem Ausspruche nicht gelangt. Im 6. Buche der Epidemien, Sectio III No. 6 (Littré V. 294) lesen wir nehmlich: „*Tò ψυχρὸν πάνυ, φλεβῶν ὀγκιζὸν καὶ βηχῶδες, οἶον χιῶν, κρύσταλλος, συστρεπτικὸν δὲ, οἶον τὰ ψηρεῖα, καὶ αἱ γογγρώναι· συνατίον καὶ αἱ σκληρότητες.*“ Diese Stelle übersetzt Littré also: „Le froid intense cause la rupture des veines et la toux, par exemple la neige, la glace, il produit des engorgements, par exemple les engorgements auprès les oreilles et les goîtres; la rigidité du corps y contribue aussi.“ Zunächst sei bemerkt, dass die Lexicographen (z. B. Pape) das Wort *γογγρώνη* mit „Kropf“ verdeutschen. Bei Theophrast (Hist. plant. I. 8. 6.) werden vom Oelbaume pathologische Auswüchse erwähnt und als *γόγγροι* bezeichnet, mit welchem Ausdruck das Wort *γογγυλίς* (Rübe) etymologisch ohne Zweifel zusammenhängt. Die Maserkröpfe sind an vielen Bäumen beobachtet worden und jedem Pflanzenpathologen bekannt (cfr. Frank A. B., Krankheiten der Pflanzen S. 129). Weitere Erläuterungen zum Worte „*γογγρώνη*“ finden sich in Gorraei Definitiones medicae (1622) p. 138 und in Foësius Oeconomia Hippocratis, Artikel *γογγρώναι*. Wichtig ist hier der Commentar Galen's zu den Volks-

<sup>1)</sup> Neugebauer, Eine bisher einzig dastehende Beobachtung von Polymastie mit 10 Brustwarzen (nach einem Vortrage in der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Berlin 1886). Centralbl. f. Gynäkol. 1886. S. 729.